

Ersehnt, umworben, gepriesen

Die Liebe ist das am meisten ersehnte, umworbene, gepriesene und besungene menschliche Gefühl. Für den Sozialwissenschaftler und Psychotherapeuten Erich Fromm ist sie das tiefste, realste Bedürfnis jedes Menschen.¹ Auch der Ökonom Martin Max-Neef bezeichnet die Liebe als eines der generellen, allen Menschen gemeinsamen Bedürfnisse. Wir kennen viele «Arten» der Liebe: Nächstenliebe, Liebe zu Gott, Selbstliebe, Geschwisterliebe, Partnerliebe, Liebe zwischen Eltern und Kindern, Tierliebe, Liebe zur Natur, Freiheitsliebe. Darin spiegeln sich die vielfältigen sozialen Beziehungen der Menschen zu ihrer Umwelt.

Liebe ist aber auch sozial und kulturell konstruiert. Sie ist von den jeweiligen gesellschaftlichen und zeitlichen Verhältnissen abhängig. Sie ist mit Herrschaft und Macht verbunden. Wer bestimmt, welche Liebe erlaubt ist, welche verfolgt oder bestraft, welche favorisiert und staatlich legitimiert oder ignoriert wird?²

Die Vorstellung von Liebe als Basis für Ehe und Partnerschaft hat sich erst im 19. Jahrhundert entwickelt. Davor wurde eine Ehe im wesentlichen aufgrund von wirtschaftlichen und finanziellen Überlegungen geschlossen. «Verliebt sein hingegen ist – anders als das soziale Konstrukt Liebe – universell.»³

Im Gegensatz zu Erich Fromm unterscheidet Max-Neef nicht zwischen dem Wunsch, geliebt zu werden und der «Kunst» oder Fähigkeit zu lieben. Gerade diese Unterscheidung erscheint jedoch für die vorliegende Publikation wichtig, weil sie primär den Zusammenhang von Bedürfnissen und deren Befriedigung über Konsum thematisiert. «Die meisten Menschen sehen das Problem der Liebe in erster Linie als das

Problem, selbst geliebt zu werden, statt zu lieben und lieben zu können». Um «liebenswert» zu sein wird viel investiert: Macht, Reichtum, Schönheit, Attraktivität, Anziehungskraft, Sex-Appeal. Zahlreiche Konsumgüter versprechen Hilfe. Und schließlich wird die Liebe selbst in unserer modernen Gesellschaft zum Tauschmittel. Fromm verweist auf dieses Phänomen: «In einer Kultur, in der die Marketing-Orientierung vorherrscht, (...) darf man sich kaum darüber wundern, dass sich auch die menschlichen Liebesbeziehungen nach den gleichen Tauschmethoden vollziehen, wie sie auf dem Waren- und Arbeitsmarkt herrschen.»⁴

(→ *Arbeitsblatt 1: Liebe ist...*)

Die Vermarktung einer Sehnsucht

Wir wollen unsere Liebe beweisen. Häufig tun wir dies mit einem Geschenk. Und damit wird die Liebe Teil der Wirtschaft. In der allzeit und allerorts präsenten Werbung werden Wünsche, Sehnsüchte, Ängste und Gedanken korrumpiert und es wird suggeriert, dass alles – auch die Liebe – zu kaufen ist.⁵

Nehmen wir als Beispiel Diamanten. Sie wurden wegen ihrer Unzerstörbarkeit zum Sinnbild ewiger Liebe («diamantene Hochzeit»). Ursprünglich waren Diamanten Gaben für Götter und Geschenke für Könige. Edelsteine symbolisierten im Altertum eine transzendente Welt, ein Reich der Schönheit, Reinheit und Klarheit. Dem Diamanten wurden magische Kräfte zugeschrieben.⁶ Seine Härte machte ihn außerdem zu einem Symbol für Macht, Mut und Männlichkeit.

Lange Zeit wurden nur in Indien Diamanten gefunden. Im 18. Jahrhundert entdeckte man sie auch in Brasilien. Sensationelle Funde lösten

**Ich habe mein
Ohr an das
Herz
der Erde
gelegt.
Sie hat mir
von der Liebe
zwischen sich
und dem
Regen
erzählt.**

Sherko Bekas

im 19. Jahrhundert einen Diamantenrausch im südlichen Afrika aus, dessen Folgen die politische und wirtschaftliche Entwicklung dieser Region noch heute prägen.

The Paradox of Plenty

Angola ist in bezug auf seine Bodenschätze das viertreichste Land der Welt. Ende 2002 lebten jedoch 82,5 % der Bevölkerung in extremer Armut. Die europäischen Kolonialmächte – im Falle Angolas Portugal – zeigten seit dem 15. Jh. Interesse an den Ressourcen afrikanischer Länder – Menschen, landwirtschaftliche Produkte, Bodenschätze v. a. Erdöl und Diamanten. Nach der Unabhängigkeit Angolas von Portugal (1974) entbrannte ein Bürgerkrieg zwischen den beiden wichtigsten Kräften des Widerstands, der UNITA (Nationale Union für die Unabhängigkeit Angolas) und der MPLA (Volksbewegung für die Befreiung Angolas).⁷ Die Waffenkäufe der Konfliktparteien wurden u.a. durch die Erträge aus den Rohstoffvorkommen finanziert. Die MPLA intensivierte den Handel mit internationalen Erdölgesellschaften, die UNITA kontrollierte den Diamantenhandel und hatte enge Kontakte zum Monopolisten De Beers.

Nach Ende des 40-jährigen Bürgerkrieges (2002) fällt ein beträchtlicher Anteil der Gewinne europäischen und US-amerikanischen Unternehmen zu und einer kleinen staatlichen Elite.

Obwohl Angola in den letzten Jahren ein hohes Wirtschaftswachstum verzeichnet, leben ca. drei Viertel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, lediglich 40% haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren ist die zweithöchste der Welt.⁸

Angola ist nur ein Beispiel für die kolonialen Zerstörungen und postkolonialen Fehlentwicklungen. Heute verknüpfen sie sich mit neuen ökonomischen Zwängen und Erpressungen. Transnationale Konzerne und internationale Banken bauen weltweite Produktions- und Finanzverflechtungen auf, die die souveränen Entscheidungsbefugnisse der Staaten unterwandern bzw. ausschalten.

(→ *Arbeitsblatt 2: Afrika und seine Bodenschätze*)

Blood Diamond – ein neuer Hollywood-Thriller mit Leonardo DiCaprio in der Hauptrolle – rückt die Opfer jener Kriege in Westafrika, die über den Diamantenhandel finanziert werden, ins

Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Aufgrund des öffentlichen Drucks, der durch Kampagnen von Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) entstand, haben sich Diamantenindustrie und Diamanten exportierende wie importierende Länder Ende 2002 mit der Unterzeichnung des Kimberley-Abkommens verpflichtet, keine so genannten Konfliktdiamanten mehr zu handeln. Unter Umgehung dieses Abkommens werden sie dennoch im Wert von ca. 23 Mio. US\$ jährlich nach Europa und in die USA geschmuggelt – schätzt Amnesty International.⁹

(→ *Arbeitsblatt 3: Blood Diamonds*)

Diamanten: Die größten Fördernationen

(2003)



Russische Föderation	36 Mio. Karat *
Botswana	30 Mio. Karat
Australien	24,3 Mio. Karat
Dem. Rep. Kongo	23 Mio. Karat
Kanada	11,2 Mio. Karat
Südafrika	10,8 Mio. Karat
Angola	6,2 Mio. Karat
Namibia	1,7 Mio. Karat
Ghana	1 Mio. Karat
Brasilien	0,8 Mio. Karat

Quelle: Handelsblatt Die Welt in Zahlen (2005)
<http://de.wikipedia.org/wiki/Diamant>

*) Ein Karat entspricht 0,2 Gramm

Die weltweite Förderung von Rohdiamanten lag nach Angaben der kanadischen Regierung im Jahr 2005 bei 168 Mill. Karat. Sie dürfte bis 2010 auf diesem Niveau bleiben.

Zerstörte Kindheiten

Familie und Verwandtschaft ist nicht überall gleich strukturiert. Sie hat je nach Kultur unterschiedliche Bedeutungen, die sich im Laufe der Zeit verändern. In traditionellen Gesellschaften war (ist) die Familie eine wichtige Solidargemeinschaft für das ökonomische Überleben. Kinder wurden – auch wenn sie geliebt waren – als wichtiger Beitrag zum Lebensunterhalt bzw. zur Altersversorgung gesehen. Gerade die Einstellung zu Kindern und ihr Status hat sich im Lauf der Generationen v. a. in westlichen Staaten radikal verändert.

Heute entscheidet man sich aus individuellen

emotionalen Gründen für Kinder. Die Idealvorstellung der Eltern-Kind-Beziehung beinhaltet innige Liebe, Schutz des Kindes und zunehmend auch die Vorstellung der Gleichberechtigung von Kindern.

(→ *Arbeitsblatt 4: Liebe und Geborgenheit*)

Trotzdem leben überall auf der Welt Kinder ohne den Schutz und die Geborgenheit der Familie, ohne Zuhause und in Armut. Die Gründe dafür sind vielfältig: «Kinder verlieren ihre Eltern durch Krankheit oder Krieg, Familien werden auf der Flucht auseinandergerissen. Kinder verlassen ihr Zuhause, um den Schlägen und der Hoffnungslosigkeit zu entkommen, und landen bettelnd auf der Straße, Eltern glauben den falschen Versprechungen von Kinderhändlern und schicken ihre Kinder in der Hoffnung auf eine gute Ausbildung fort.»¹⁰

(→ *Arbeitsblatt 5: Tsotsi*)

Menschenhandel ist heute ein internationaler Markt. Auch Kinder sind ihm unterworfen. Die Palette der Ausbeutung ist vielfältig: Verkaufte Kinder werden verheiratet oder adoptiert, sie werden im Haushalt, zum Betteln und für kriminelle Tätigkeiten eingesetzt. Kinder werden sexuell missbraucht und müssen als SoldatInnen an bewaffneten Konflikten teilnehmen. Die UNICEF nennt Armut, Arbeitslosigkeit, den Aufschwung des international organisierten Verbrechens, den niedrigen sozialen Status von Mädchen, fehlende Bildungsmöglichkeiten, mangelnde oder fehlende Gesetze sowie ihre unzulängliche Anwendung als Hauptursachen für Kinderhandel. Er nimmt dort zu, wo Kriege und sonstige Krisen, Katastrophen und Menschenrechtsverletzungen vorherrschen.¹¹

Straßenkinder: Facts and Figures

33 Millionen Kinder leben nach Schätzungen von UNICEF weltweit auf der Straße.

Schätzungen zufolge lebten 2003 143 Millionen Waisen in Lateinamerika, Asien, Sub-Sahara-Afrika und der Karibik, davon sind 15 Mio. AIDS-Waisen (12 Mio. allein in Sub-Sahara-Afrika).

Jährlich werden etw. 5.000-7.000 Mädchen aus Nepal nach Indien verkauft.

In West- und Zentralafrika wird jedes Jahr mit ca. 200.000 Kindern gehandelt (Hausklaven, Prostitution, Kinderarbeit).

9.000 Kinder und Jugendliche leben nach einer Studie von terre des hommes (2001) in Deutschland auf der Straße.

Wie kann man Kinder sinnvoll schützen? Die Frage von Auslandsadoptionen stand vor kurzem völlig unerwartet im Zentrum des medialen Interesses. Der Popstar Madonna hat – entgegen den geltenden Landesgesetzen – ein Kind aus Malawi adoptiert. Beispiele anderer Prominenter gibt es genug: Angelina Jolie hat je ein Kind aus Äthiopien und Kambodscha adoptiert, Meg Ryan eines aus China, Gerhard Schröder eines aus Russland.

International übersteigen die Zahlen adoptionswilliger Paare z. B. aus den USA, Australien, Westeuropa und Israel bei weitem die Zahl der im eigenen Land zur Adoption freigegebenen Kinder. Viele Paare wähl(t)en daher den Weg in die «Dritte Welt» oder nach Osteuropa. Solche Adoptionen kosten viel Geld und sind zum Teil illegal. Starker Kinderwunsch, ausreichende finanzielle Mittel und nicht zuletzt die Einstellung, ein Recht auf alles zu haben, was bezahlbar ist, ließen zusammen mit internationaler organisierter Kriminalität einen kommerziellen Adoptionsmarkt entstehen. Mit der Haager Adoptionskonvention steht zwar ein rechtliches Instrumentarium gegen Kinderhandel zur Verfügung. Ohne eine Verbesserung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse in den Herkunftsstaaten wird es wenig wirkungsvoll bleiben.



















(→ *Arbeitsblatt 6: Madonna*)

1. Fromm, Erich : Die Kunst des Liebens, S. 146
2. Hafner, Michaela: Erklär mir Liebe. In : Die Universitaet-online.at, Online-Zeitung der Universität Wien. Dossier zum Schwerpunkt Liebe aus wissenschaftlicher Sicht. www.dieuniversitaet-online.at/dossiers
3. Zit. nach Eszter Bokor (Red.) : Liebe in indigenen Kulturen : Es ist, was es ist? In : ebd.
4. Fromm, S. 14
5. Kirchner, Irmgard : Betrug an der Seele. In : Südwind Magazin Nr. 11, November 2006, S. 28
6. Evangelisches Missionswerk in Deutschland : Kriegs-Diamanten. Illegaler Diamanten-Handel und die Kriege Afrikas. Weltmission heute Nr. 46, Hamburg 2002, S. 13
7. Der Bürgerkrieg wurde zusätzlich durch den Kalten Krieg geschürt und auf der einen Seite von den USA und auf der anderen von der UdSSR und Kuba unterstützt.
8. Gekürzt aus Medico International : Der Stoff aus dem die Kriege sind : Rohstoffe und Konflikte in Afrika, 2005. S.14ff. Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung : Angola. In : Dossier Fußball WM 2006 ; www.bpb.de/themen/RALAFQ,0,Fu%DFballWM_2006.html
9. Schmitt, Uwe : DiCaprio und die Blutdiamanten. www.welt.de/data/2006/12/16/1146900.html ; Online-Angebot der Tageszeitung Die Welt, 16.12.2006.
10. Terre des Hommes : Verlassene Kinder. www.tdh.de/content/themen/weitere/verlassene_kinder/index.htm
11. Unicef : Kinderhandel – Child Trafficking. www.unicef.at

**Als ich mein
Ohr an das
Herz
der Liebe
selbst ge-
legt habe,
hat sie mir
von der
Freiheit
erzählt.**

Sherko Bekas

Literatur und Weblinks

-  www.medico-international.de/kampagne/fatal/
(*medico international (mi) - Rohstoffe und die Kriege in Afrika*)
-  www.misereor.de/Afrikas_Rohstoffe.8830.0.html (*Misereor Deutschland, Afrika`s Rohstoffe*)
-  www.medico-international.de/kampagne/fatal/ft_br2005_fatal.asp
(*mi - Kampagne Fatal Transactions*)
-  www.fataltransactions.org (*Fatal Transaction, engl. Website, Niederlande*)
-  www.kidweb.de/kiko.htm (*UN Kinderrechtskonvention im Wortlaut*)
-  www.tdh.de/content/themen/weitere/verlassene_kinder/index.htm
(*terre des hommes, Deutschland, Beitrag « verlassene Kinder »*)
-  www.tsotsi.kinowelt.de/ (*zu Tsotsi und Kwaito / Rap*)
-  <http://de.wikipedia.org/wiki/Kwaito> (*Hintergrundinfo zu Kwaito, Wikipedia*)
-  www.raumzeit-online.de/index.php?mode=show_article&article=226&pub=84&cat=19
(*raumzeit, 4/2004, Artikel: Ghetto-Sound aus Südafrika startet durch*)
-  <http://bebis.cidsnet.de/weiterbildung/sps/musik/umaterial/raptext/index.html>
(*Unterrichtseinheit: Ein Rap entsteht*)
-  www.tdh.de/content/themen/weitere/adoption/ (*terre des hommes zu Auslandsadoptionen*)
-  www.adoption.de/info_haagerkonvention.htm (*Haager-Konvention*)
-  Athol Fugard: *Tsotsi. Zürich 2006*
-  Evangelisches Missionswerk in Deutschland: *Kriegs-Diamanten. Illegaler Diamanten-Handel und die Kriege Afrikas. Weltmission heute Nr. 46, Hamburg 2002.*
-  Babing, Heide/ Babing, Fred: *Diamanten - Tränen der Götter. Geschichten. Mythen, Wirklichkeit. Berlin 2005.*
-  Fromm, Erich: *Die Kunst des Liebens. Berlin 1980.*
-  Medico International/ DGB-Bildungswerk: *Der Stoff aus dem die Kriege sind. Rohstoffe und Konflikte in Afrika. Frankfurt 2005.*
-  Röser, Winfried: *Ethik - 9./10. Schuljahr, Bd. 255, Persen Verlag, Horneburg 1999*

Arbeitsanregungen

Liebe

Erläuterungen zu den Arbeitsblättern

Arbeitsblatt 1: Liebe ist...

Scrabble – ein Wortspiel: Die SchülerInnen sollen in Kleingruppen Wortassoziationen zum Begriff «liebenswert» wie bei einem Kreuzworträtsel suchen. Ziel des Wortspiels ist es die Phantasie der SchülerInnen anzuregen und den Begriff in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Beispiel: GEDULDIG

EINFÜHLSAM

TREU

BRAV

ZAERTLICH

ANZIEHEND

S.....

Arbeitsblatt 5: «Tsotsi – junge Kriminelle am Rande einer Gesellschaft»

Arbeitsanregung zu «verlassene/alleingelassene Kinder»: Weiterarbeit mit Arbeitsblatt 1 – zu Liebesfähigkeit (drei Säulen)

Was geschieht, wenn eine der 3 Säulen fehlt oder nur sehr schwach ausgeprägt ist? Drei Statements für ein spannendes Streitgespräch oder eine Pro- und Contra-Debatte in der Klasse:

- Nur wer als Kind Liebe empfangen hat, kann später Liebe geben.
- Mangelnde Liebe im Babyalter – mangelndes Urvertrauen
- Die lieblose Kindheit machte ihn kriminell.

Weitere Aufgabe: Entwerfen einer Vision von einer Welt, in der

- a) nur die Liebe zählt, oder
- b) es keine Liebe gibt. (Comic, Bild, Aufsatz, Geschichte.....)

Liebe ist...

Ein Scrabble zu «liebenswert»

- Erstelle ein Scrabble zu «liebenswert».
- Überlege dir dabei, wann und warum empfindest du dich und wann und warum empfinden dich andere als liebenswert. Spielt es für dich eine große Rolle, ob dich andere liebenswert finden?

Liebe, was ist das?

- Zeichne ein Herz, teile es in zwei Teile – eine Seite mit lachendem, eine mit traurigem Smiley – und notiere spontan Positives und Negatives, das dir zum Stichwort «Liebe» einfällt. Begründe einige deiner gewählten Begriffe.

- «Liebe ist...»

Liebe ist füreinander da zu sein.
 Liebe ist, wenn man sich ohne Worte versteht.
 Liebe ist, dem anderen eine Stütze zu sein
 Liebe ist, gemeinsam mit dir zu träumen.
 Liebe ist etwas, das sorgsamer Pflege bedarf.
 Liebe ist der Versuch, den Standpunkt des anderen zu verstehen.
 Liebe ist Gleichberechtigung.

Welche der Redewendungen gefallen dir besonders gut, finde selbst ein paar und schreibe sie auf.

Liebesfähigkeit (nach einer Idee aus Winfried Röser / Persen Verlag: Ethik)

Die Liebesfähigkeit eines Menschen unterteilt sich in drei wesentliche Bereiche.

Zuneigung Hingabe Verlangen Mitgefühl Hilfe Anziehung Verzicht Fürsorge Zärtlichkeit Reiz Gewähren Rücksicht Treue Befriedigung Lust Sehnsucht Geduld		
Erotik das zärtliche Gefühl	Agabe die helfende Liebe	Sexualität die körperliche Liebe
Liebe		

- Versuche eine Zuordnung. Welche Begriffe passen zu welcher Säule?
- Zeichne die 3 Säulen und trage die Begriffe in die jeweilige Säule ein.

In der Partnerschaft kommen alle drei Bereiche der Liebe zum Tragen.

Fehlt die Liebe heute?

« Unsere gesamte Kultur gründet sich auf die Lust am Kaufen, auf die Idee des für beide Seiten günstigen Tauschgeschäfts. Schaufenster anzusehen und sich alles, was man sich leisten kann, gegen bares Geld oder auf Raten kaufen zu können – in diesem Nervenkitzel liegt das Glück des Menschen. Er oder sie sieht sich die Mitmenschen auf ähnliche Weise an.» (...)

« In einer Kultur, in der die Marketing-Orientierung vorherrscht, in welcher der materielle Erfolg der höchste Wert ist, darf man sich kaum darüber wundern, dass sich auch die menschlichen Liebesbeziehungen nach den gleichen Tauschmethoden vollziehen, wie sie auf dem Waren- und Arbeitsmarkt herrschen.»

« Das Wesen der Liebe zu analysieren, heißt ihr allgemeines Fehlen heute aufzuzeigen und an den gesellschaftlichen Bedingungen Kritik zu üben, die dafür verantwortlich sind.»

Quelle: Erich Fromm: Die Kunst des Liebens, 1. Aufl. 1956

- Was sagst du zu den Aussagen von Erich Fromm, die er vor über 50 Jahren geschrieben hat? Hast du das Gefühl, dass Liebesbeziehungen heute genauso funktionieren wie ein Markt – «ich schenke dir meine Liebe nur, wenn ich auch was dafür bekomme»? Fehlt heute in den zwischenmenschlichen Beziehungen die Liebe? Empfindest du das auch so? Oder trifft das für heute nicht mehr zu?
- Schreibe dir die für dich wichtigsten Argumente (entweder pro oder contra) auf.
- Diskutiert im Anschluss daran das Thema in der Klasse/Gruppe.

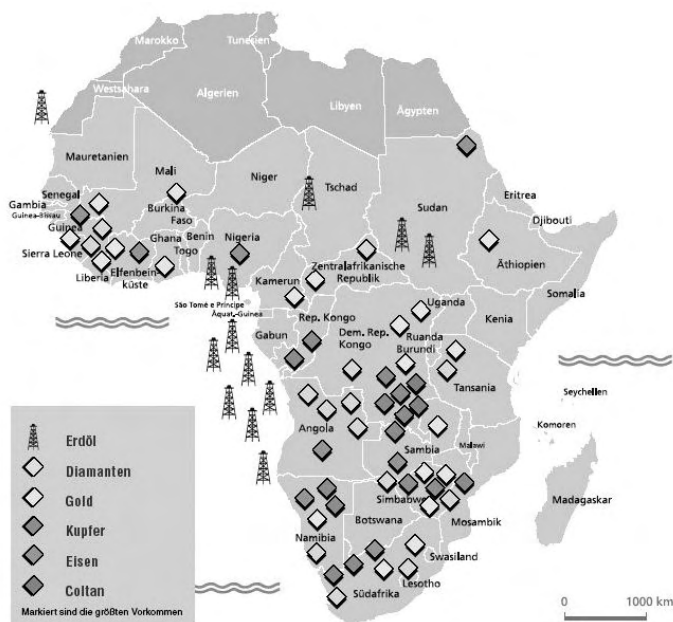
Afrika und seine Bodenschätze

Vergleiche die beiden Karten. Was fällt dir dabei auf? Welche Bedeutung haben diese Fakten für die Entwicklung und den Frieden in Afrika?

Notiere dir die wichtigsten Punkte und diskutiere sie mit deinen KollegInnen / FreundInnen.

Verfasse im Anschluss daran einen Kommentar für die Nachrichtensendung, indem du zu Beginn kurz die wichtigsten Fakten anführst und dann deine persönliche Meinung kundtust.

Bodenschätze in Afrika (Auswahl) (Südlich der Sahara)



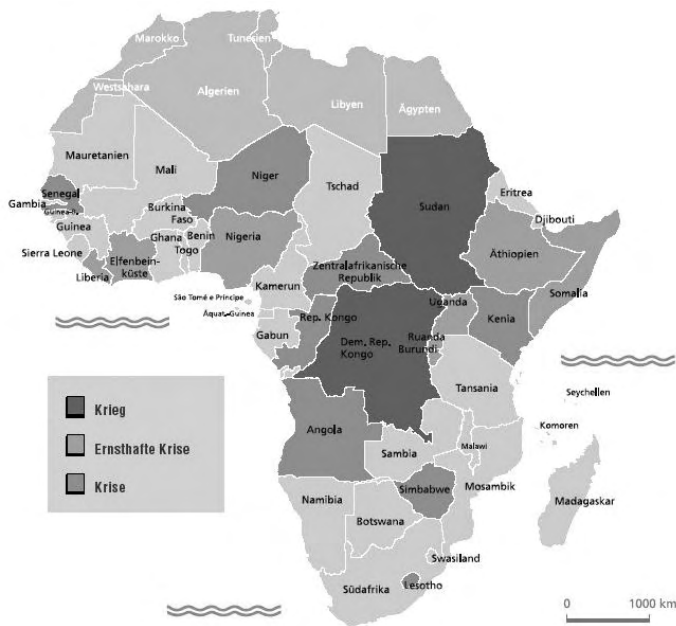
Zu den Ursachen und Folgen bewaffneter Konflikte

«Der Konflikt in der Demokratischen Republik Kongo (DRC) dreht sich hauptsächlich um Zugang zu, Kontrolle von und Handel mit fünf mineralischen Ressourcen: Coltan (wichtiger Rohstoff für die Computer- und Kommunikationstechnologie), Diamanten, Kupfer, Kobalt und Gold.« So die mitleidlose Feststellung in einem Bericht der UN aus dem Jahr 2001. Der Konflikt, von dem die Rede ist, hat bis heute mehr als drei Millionen Tote gefordert. Der seit Jahren anhaltende Krieg im Kongo wird als erster «afrikanischer Weltkrieg» bezeichnet.

Aber auch in Liberia, Sierra Leone und der Elfenbeinküste, im Sudan oder in Angola kam und kommt es zu vergleichbaren Kriegen, die unsagbares Leid über die Bevölkerung bringen. Ob Weltkrieg oder nicht, die »Welt« ist viel verwickelter in die afrikanische Tragödie, als sie selbst zu zugeben bereit ist. Einer der zentralen Gründe dafür, warum Kriege und Konflikte in manchen Regionen Afrikas oft Jahrzehnte anhalten, ist – so seltsam es klingt – der Reichtum dieser Länder. Öl, Coltan, Diamanten, Tropenhölzer und viele andere begehrte Rohstoffe sind der Stoff, aus dem diese Kriege sind. Objekt der Begierde und zugleich Mittel, die Kriege immer wieder aufs Neue zu finanzieren.

Quelle und aktuelle Informationen zum Thema und die Landkarten in Farbe: www.fataltransactions.org

Konflikte in Afrika (Südlich der Sahara)



Kriege: Kriege sind Formen gewaltsamer Konfliktaustragung, in denen mit einer gewissen Kontinuität organisiert und systematisch Gewalt eingesetzt wird.

Ernstste Krise: Konflikt, in dem wiederholt und organisiert Gewalt eingesetzt wird.

Krise: Spannungszustand, in dem mindestens eine der Parteien vereinzelt Gewalt anwendet.

Quelle und aktuelle Informationen: HIIK 2005, www.hiik.de. Stand 2004

« Blood diamonds »»

Internet-Recherche

Führt in Kleingruppen Internet-Recherchen zur Diamantenförderung im südlichen Afrika durch. Folgende Fragen können euch leiten:

- Was sind « Blut- oder Konfliktdiamanten »? Versucht die wichtigsten Fakten zu diesem Begriff zusammen zu fassen.
- Nicht-Regierungsorganisationen waren wesentlich daran beteiligt, dass das UN-Embargo und der Kimberley-Prozess umgesetzt werden. Sie sind dennoch weiterhin kritisch und fordern Veränderungen. Recherchiert zum Entwicklungsprozess der beiden Abkommen und zur anhaltenden Kritik der NGOs.
- Welche Faktoren behindern die Einhaltung der Kimberley-Deklaration und des UN-Handelsembargos. Versucht Informationen zu den einzelnen Akteuren zu recherchieren (u.a. Diamantenindustrie, Exportierende Staaten, Konfliktparteien) und deren Positionen herauszuarbeiten. Zeigt die Entwicklung des größten Diamantenkonzerns De Beers auf.
- Wie weit kann die Diamantenproduktion zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen? Recherchiert am Beispiel Botswana die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, die Chancen und Risiken der Diamantenförderung sowie deren Auswirkungen auf die Ökologie und die Gesellschaft.

Erstellt Plakate für die Präsentation der einzelnen Themen vor den jeweils anderen Gruppen. Im Anschluss daran verfasst ihr gemeinsam mit den recherchierten Informationen eine Broschüre.

Handelsembargo gegen Konfliktdiamanten

Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete 1998 eine Resolution, um den direkten oder indirekten Export von nicht-offiziellen Diamanten aus Angola und Sierra Leone zu unterbinden. Das Embargo richtete sich gegen Diamanten, die kein Herkunftszeugnis (Certificate of Origin) besitzen. Der Handel mit sog. Konfliktdiamanten machte Mitte der 1990er Jahre zwischen vier und 15 Prozent des Welthandels aus. Mittlerweile sollen nur mehr ein, max. drei Prozent der Weltproduktion Konfliktdiamanten sein. Dieser Rückgang wird auf das Kimberley-Abkommen zurückgeführt.

In einem Bericht vom Oktober 2006 hat die UNO die Lücken des Embargos aufgezeigt: Die heutigen « Blutdiamanten » stammen vor allem aus der Elfenbeinküste, wo der Bürgerkrieg seit 2002 andauert. Das Land, nicht Mitglied des Kimberley-Prozesses, könne keine Diamanten mehr offiziell verkaufen, sie werden deshalb außer Landes geschmuggelt. So ist der Diamantenexport des benachbarten Ghana, in den Jahren 2000-2005 um 60 Prozent gestiegen, und zwar ohne dass die Fördermenge in Ghana entsprechend gestiegen wäre.

Die Kimberley-Deklaration

Der Kimberley-Prozess ist ein komplexes System, das über staatliche Herkunftszertifikate den Handel mit sog. Konfliktdiamanten unterbinden soll. Vereinte Nationen, NGOs und die Diamantenindustrie, die weiteren Image-schaden verhindern wollte, schufen einen Mechanismus zur Selbstkontrolle. Es sollten nur noch Diamanten in den Handel gelangen, deren Herkunft über staatliche Zertifikate einwandfrei zu rekonstruieren ist.

Inzwischen beteiligen sich 47 Länder (EU = 1 Land), darunter sämtliche afrikanische Diamantenproduzenten, am Kimberley-Prozess. Ein internationales Gremium ist eingerichtet worden, das prüft, ob die teilnehmenden Staaten die Zertifikate korrekt ausstellen. Über den Erfolg des Prozesses oder die Notwendigkeit seiner Weiterentwicklung sind u. a. Industrie und NGOs geteilter Meinung.

« Blood Diamond »

- der neue Film mit Leonardo DiCaprio startete zu Beginn 2007. Der Film handelt vom Diamantenschmuggel und dem Bürgerkrieg in Sierra Leone. Regisseur Edward Zwick hat mit seinem Film für Nervosität gesorgt, vor allem bei De Beers, dem größten Diamantenkonzern der Welt. De Beers kontrolliert ca. 70 % der afrikanischen Diamantenproduktion.

Nützliche Internet-Adressen

www.medico-international.de/kampagne/fatal/ft_br2005_fatal.asp
(Kampagne Fatal Transactions von Medico International)

www.fataltransactions.org (Fatal Transaction, engl. Website, Niederlande)

www.gfbv.ch/pdf/03-00-037.pdf (Gesellschaft für bedrohte Völker - Sierra Leone im Spez.)

www.welt.de/data/2004/12/28/380608.html
(Rußland ist Nummer eins in der Diamantenförderung, Die Welt.de, 28.12.2004)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kimberley-Prozess> (Hintergrundinfo zum Kimberley-Prozess, Wikipedia)

www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Afrika/antwerpen.html
(AG-Friedensforschung Kassel, Antwerpen und die « Blutdiamanten »)

www.welt.de/data/2006/12/16/1146900.html?s=2 (Die Welt.de, mehr zum Film Blood Diamonds)

www.businessportal24.com/de/Leonardo_DiCaprio_Mutter_Diamanten_76380.html
(Interview mit Leonardo di Caprio zum Film Blood Damonds)

www.br-online.de/politik/ausland/themen/09029/daserste.html
(Buschmänner gegen Diamanten, Bayerischer Rundfunk, Weltspiegel)

www.bfai.de/fdb-SE,MKT20060221102424,Google.html
(Botswana-Wirtschaftstrends kompakt 2006, 2/06, Bundesagentur für Außenwirtschaft)

«Talk im Turm» – Heute zu «Diamantenförderung im südlichen Afrika»

Unsere Gäste sind:

Leonardo DiCaprio, Schauspieler, promotet seinen neuen Film «Blood Diamond»; eher indifferente Haltung.

«Man sollte genau prüfen, dass es sich bei dem Stein um keinen Diamanten handelt, an dem Blut klebt. Millionen Menschen sind in dem Bürgerkrieg in Sierra Leone gestorben.»
«Aus meinen Gesprächen mit Global Witness und Amnesty International weiß ich, dass man beim Kauf eines Diamanten ein Zertifikat verlangen kann, das besagt, dass es sich nicht um einen Konfliktdiamanten handelt», so DiCaprio, «das ist der einzige Weg, wie diese Sache gestoppt werden kann.»

Konzernsprecher/in von De Beers: sieht neue Image-Kampagne sowie Konzernerfolg (Verkauf und Gewinn) durch Film gefährdet; Kontrolle und Sicherheit gewährleistet; nur mehr wenig «Blutdiamanten» im Handel;

«Nur 1 Prozent des weltweiten Diamantenhandels besteht aus Konfliktdiamanten. Eine groß angelegte Kampagne gegen den Kauf von Diamanten schadet nicht nur dem Unternehmen, sondern auch den Staaten, die kontrolliert Diamanten exportieren, und ist auf Grund des geringen Marktanteils der Konfliktdiamanten ungerechtfertigt. Wir treten für mehr Information ein!»

medico international: Kampagne «Fatal Transactions» – Kampf gegen «Blutdiamanten» und Kriegsfinanzierung; trotz Kontrollen (Kimberley) «Blutdiamanten» am Markt, Abkommen zu durchlässig bzw. Staaten halten sich nicht daran; Menschenrechte stehen im Vordergrund;

«Wir kämpfen gegen die Kriegsfinanzierung über Diamanten. Trotz Kontrollen und internationalen Abkommen sind immer noch zu viele Blutdiamanten auf dem Markt, wodurch Friedensprozesse verhindert werden. Wir kämpfen für Menschenrechte und fordern die internationale Gemeinschaft auf, sich an die UN-Embargos und das Kimberley Abkommen zu halten!»

Vorbemerkung:

Verteilt die Rollen unter euch. Sie sind nur angedeutet – es wird ein Hauptargument vorgeschlagen, die weiteren Argumente ergeben sich aus euren Recherchen.

Wichtig für den Schluss:

Alle TeilnehmerInnen müssen nach dem Ende des Rollenspiels aus ihren Rollen «aussteigen»!

Vertreter/in der UNO: Embargo, stärkere Kontrollen notwendig, Umsetzung schwierig;

«Die UNO versucht, den Handel mit Blutdiamanten einzuschränken und auf Dauer zu zerstören. Aus diesem Grund wurde 1998 gegen Staaten wie Angola, Liberia ein Handelsembargo verhängt und das Kimberley Abkommen zur Kontrolle und Zertifizierung des Diamantenhandels verabschiedet. Die Umsetzung ist allerdings schwierig.»

Regierungsvertreter/in von Botswana: wichtige Einnahmen für das Land, Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, der Beschäftigung und damit des Wohlstands der Bevölkerung, Tourismus, Modernisierung, Frieden, Stabilität;

«Diamanten stehen für Entwicklung. Die Diamantenindustrie im südlichen Afrika beschäftigt rd. 28.000 Menschen und erwirtschaftet ca. 8,3 Milliarden Dollar jährlich. Der Handel mit Diamanten bedeutet wichtige Einnahmen für Botswana, Diamanten machen 70 % der Exporterlöse Botswanas aus. Durch diese Einnahmen können wir Wachstum, Wohlstand, Stabilität und Frieden gewährleisten.»

NGO-VertreterIn der San (Buschleute) aus Botswana: Kampf gegen Umsiedelung, Vertreibung und Ausbeutung; trotz hoher Einnahmen durch die Diamanten 40 Prozent der Menschen leben in Armut, 20 Prozent Arbeitslose;

«Wir, die Bewohner/innen der Kalahari wehren uns gegen die Umsiedlungen durch die Regierung von Botswana. Deshalb haben wir Hr. DiCaprio gebeten, für uns einzutreten. Mit seinem Film zeigt er, wie die Diamantenindustrie, die Konzerne und die Regierungen, die Menschenrechte verletzen und die Natur zerstören.»

Liebe und Geborgenheit

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes hält in der Präambel fest, dass das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit in einer Familie und umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen sollte.

Führt Recherchen und eine Diskussion zu folgenden Fragen durch:

- Welche weiteren Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind in der Kinderrechtskonvention angesprochen?
- Welche findest du/ findet ihr besonders wichtig für eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?
- Wird die Kinderrechtskonvention deiner / eurer Meinung nach in Luxemburg/Österreich eingehalten? Wer ist in deinem Land für die Einhaltung der Konvention zuständig, bzw. an wen kann man sich bei Verstößen gegen die Konvention wenden?

Stellt gemeinsam ein Informationsblatt - kurz, prägnant, übersichtlich - für Kinder und Jugendliche zusammen.

Kinderrechtskonvention

Die Konvention (Übereinkunft) über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 20. September 1990 in Kraft. Beim Weltkindergipfel im selben Jahr verpflichteten sich die RegierungsvertreterInnen aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.

Die Kinderrechtskonvention hat die größte Akzeptanz aller UN-Konventionen. Mit Ausnahme von zwei Staaten (USA und Somalia) haben sie weltweit alle Länder dieser Erde ratifiziert.

Die Konvention definiert Kinder als Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben. Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.

Im Originaltext braucht es dazu 40 Artikel in sehr

komplizierter und sicher nicht kindergerechter Sprache. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Nützliche Internet-Adressen

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>
- www.kidweb.de/kiko.htm (UN Kinderrechtskonvention im Wortlaut)
- www.kinderrechtebuero.at/index.htm (Kinderrechtebüro Österreich)
- www.kinderhabenrechte.at/ (Österreichisches Netzwerk zur Umsetzung der Konvention)
- www.ork.lu/comite.html (Ombuds-Comité fir d'Rechter vum Kand - Luxemburg)

Tsotsi – junge Kriminelle am Rande einer Gesellschaft

Ein Buch von Athol Fugard

Südafrika in den Zeiten der Apartheid. In den Townships der Schwarzen herrschen Armut, Gewalt und Kriminalität. Kaltblütige Gangs schrecken vor nichts zurück, wenn es darum geht, an Geld zu kommen oder Macht zu demonstrieren. Dazu gehört auch Tsotsi – ein junger Mann ohne Vergangenheit, dessen Zukunft nicht weiter reicht als bis zu seiner nächsten Tat. Doch als ihm eines Tages bei seinen Raubzügen ein Säugling in die Hände fällt, steigen plötzlich Erinnerungen an seine eigene Kindheit in ihm auf. Erinnerungen, die er bislang erfolgreich verdrängt hat. Und erstmals denkt er darüber nach, wer er ist, was er tut und wovor er davonläuft. Tsotsi wurde Anfang der 1960er Jahre geschrieben, konnte jedoch erst 1980 veröffentlicht werden. Das Buch diente als Vorlage für den gleichnamigen Film, der 2006 den Oscar in der Kategorie «Bester fremdsprachiger Film» und eine Reihe weiterer Auszeichnungen erhielt. (Regie: Gavin Hood, mit Presley Chweneyagae in der Rolle des Tsotsi).

«Tsotsi hasste die Fragen aus einem ebenso einfachen wie wesentlichen Grund. Er wusste darauf keine Antwort... wusste weder seinen Namen noch wie alt er war, noch überhaupt jene Antworten, aus denen sich eine Person zusammensetzt und die ihr eine lebensähnliche Gestalt geben. Seine Erinnerung reichte nur vage zurück zu einer Gruppe von Jungen, die den Stadtbezirk nach allerlei durchstöberten, was sie zum Leben brauchten. Davor noch ein paar undeutliche, eher gefühlte Erinnerungen an eine Polizeirazzia und an sein Alleinsein. Tsotsi wusste nichts, weil ihm nie etwas erzählt worden war, und hatte er irgendetwas gewusst, dann erinnerte er sich nicht mehr, und dieses Nichtwissen hatte eine tiefere Bedeutung als sein Name und sein Alter. Seine eigenen Augen waren vor einem Spiegel nicht imstande, die Augen, die Nase, den Mund und das Kinn so zusammensetzen, dass daraus eine sinnvolle Person entstand. Seine Gesichtszüge hatten in seinen Augen so wenig Sinn wie eine Handvoll von draußen auf der Straße gesammelten Steinen. Er gestattete sich keine Gedanken an sich selbst, er erinnerte sich keines Gestern, und das Morgen existierte für ihn nur, wenn es gegenwärtig und lebendig war wie der Moment, den er durchlebte. Er war so alt wie dieser Moment, und sein Name war auf eine Weise der Name von allen Menschen.»¹

Tsotsi wird durch äußere Umstände gezwungen, über sich nachzudenken und kann sich dabei immer weniger seinen Erinnerungen entziehen. Seine Geschichte steht für viele zerstörte Kindheiten. Hass und Gewalt werden in dieser Parabel Menschlichkeit und Hoffnung gegenüber gestellt.²

- Welche Fragen beschäftigen dich im Zusammenhang mit Hass, Gewalt und Hoffnung?
- Beschreibe deine Gedanken und Gefühle in Form eines «inneren Monologs». Der innere Monolog findet sich in der Literatur dort, wo das Denken und Fühlen einer Figur verdeutlicht werden soll. Das sprunghafte Hin- und Herüberlegen ist ein wesentliches Moment des inneren Monologs. Die Gedankenkette sollte allerdings für LeserInnen nachvollziehbar sein.

Rap

Rap ist ein Sprechgesang und Teil der Kultur des Hip-Hop. « To rap » (dt.: klopfen, pochen, meckern, Gefühle zeigen) oder aber R.a.P. für « Rhythm and Poetry » deutet die Art der Musik und des Sprechgesangs an. Rap entstammt der afro-amerikanischen Kultur und entstand etwa Ende der 1960er Jahre in afroamerikanischen Großstadtghettos (v. a. in New York). DJs, die in Diskotheken und Clubs Platten auflegten, sagten Musikstücke an und machten Sprüche und Kommentare in einem der Jugend zugänglichen Slang und zunehmend in Reimen. Als die Rap-Einlage dann ein fester Bestandteil der Musik der DJs war, wurden die Texte länger und gehaltvoller, man begann Geschichten zu rappen und auf diesem Weg seinen Ansichten und Gefühlen Ausdruck zu verleihen.³

Versucht selbst einen Rap zu schreiben.

Was bewegt euch als Jugendliche in unserer Gesellschaft? Womit seid ihr nicht einverstanden?

Was « stinkt » eurer Meinung nach zum Himmel?

1. Athol Fugard : Tsotsi. Diogenes, Zürich 2006 (dt. Erstausgabe Klett-Cotta, Stuttgart 1982).

2. Ebd. S.33f; Tsotsi bedeutet im Ghetto-Slang Gangster.

3. zusammengefasst aus Wikipedia

Madonna und ihre Kinder

Popstar Madonna hat in Malawi ein Kind adoptiert. Das Adoptionsverfahren entspricht nicht dem geltenden Recht Malawis. Menschenrechtsgruppen haben rechtliche Schritte in die Wege geleitet.

- Setzt euch mit den folgenden Zitaten aus Pressemitteilungen rund um das Adoptionsverfahren in Malawi auseinander. Versucht die Pro und Contra-Argumente herauszuarbeiten.
- Ergänzt die Texte evt. durch selbst recherchierte Zitate und versucht eine eigene Position zu entwickeln, die ihr dann als Vorbereitung für eine Diskussion in der Klasse/Gruppe niederschreibt.
- Bei der anschließenden Diskussion ist es wichtig eure Position einzubringen, zu reflektieren und wenn nötig auch wieder zu ändern.

Der Riesenrummel ist wohl nur ein Vorgeschmack auf das, was David Banda erwartet. Ein 13 Monate altes Kind, das bald pendeln wird zwischen London und Los Angeles, den Wohnsitzen seiner berühmten Ersatzmama. Dem sie teure Designerklamotten kaufen wird, während seine Altersgefährten in Malawi rissige T-Shirts tragen. Ob er an einer exklusiven Privatschule lernt? In Oxford studiert? Oder sich vor Heimweh verzehrt?

« In Malawi wäre mein Sohn das geworden, was ich heute bin. Ein Mann, der nicht lesen und schreiben kann. » Voller Trotz liest Yohame Banda, der Vater des Jungen, all denen die Leviten, die sich aus seiner Sicht als « selbst ernannte Retter » seines Davids aufspielen.

Einen britischen Afrika-Experten stört, dass der Fall des kleinen Davids fatal einer Lotterie ähnelt. « Es geht um ein einziges Kind, aber es bleiben noch 999.999 Waisen », sagt Mac Forsyth. Er leitet Medic Malawi, einen Hilfsverein, der Kinderheime und Spitäler unterstützt. Er findet, Madonna hätte besser daran getan, sich in Malawi zu engagieren, statt ihren Liebling herauszupicken und in die reiche Welt zu verpflanzen.¹

« Die Zahl der Kinder, die Eltern bräuchten, die für sie sorgen, ist riesengroß. Aber was ist als Kindheit definiert? Keiner will mehr einen Neunjährigen, der schon zwei Jahre auf der Straße verbracht hat. Und je näher die Kinder der Pubertät kommen, desto schwieriger wird es. Es gibt tausende verlassener kranker oder behinderter Kinder, da bräuchten wir sehr, sehr viele Adoptionswillige. Aber solche Kinder sind kaum vermittelbar. Die Bewerber wünschen sich, wie leibliche Eltern auch, ein gesundes Kind. (...) Es gibt eine weltweite Konkurrenz um das gesunde Kleinkind. »²

Haager Adoptionskonvention

Ziel dieses Übereinkommens ist es, die Entführung und den Verkauf von Kindern sowie den Handel mit Kindern zu verhindern, und die Grundrechte und das Wohl der Kinder bei internationalen Adoptionen zu wahren. Die mehr als 60 Vertragsstaaten sollen sicherstellen, dass ein Kind in seiner Herkunftsfamilie, einer Ersatzfamilie oder familienähnlichen Einrichtung seines Geburtslandes bleiben kann. Erst als letzter Schritt kommt die internationale Adoption in Betracht. Die Staaten verpflichten sich zur Zusammenarbeit, zur Beachtung fachlicher Standards bei internationalen Adoptionen und zur gegenseitigen Anerkennung von Adoptionsentscheidungen in allen Vertragsstaaten. Weiters wird ausdrücklich festgehalten, dass die Zustimmung zur Adoption mit keinerlei Zahlungen oder anderen Vorteilen der zuständigen Behörden verbunden sein darf.³

1. Frank Herrmann, Der Standard, Printausgabe, 18.10.2006
2. Bernd Wacker, Adoptions-
experte von Terre des Hommes ; www.stern.de/lifestyle/leute/575343.html?nv=ct_mt
3. www.tdh.de/content/themen/weitere/adoption